



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Das VI. Capittel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

Wenn all unsere Sinn vnd
Gedanken zu mehrung der Göttes-
lichen Ehr gericht seyn/ damit sein
heiliger Nahme vor allen dingen bedacht/
gemehret/ geheiliget vnd gepreiset werde/
vnd daß sein Will geschehe wie im Himmel/
also auch auff Erden/ vnd wann vns kein
größer Schmerz vnd Herkleid widerfahr-
ren kan/ als wann wir die Ehr Gottes
spöttlich oder verächtlich gehalten oder an-
gefochten/ hören oder sehen müssen. Ein
solchen hitzigen inbrünstigen Enffer hat je-
ner H. Mann in seinem Herken gehabt/
welcher gesagt: Der Enffer deines Hauses
frisset mich. Dañ von dessen wegē ward sein
Herz dermassen gepeinigt/ vnd mit Schmer-
zen vmbfangen/ daß es ihme auch leichtlich
eusserlichen an seinem Leib anzusehen war.

Psal. 68

Hievon vnd wie fleissiglich unsere Gott-
selige Voreltern die Ehr Gottes gesuche
haben/ anderswo. Besihe auch das 4. Cap.
des Ersten Theils dieses Tugendkrankes.

Das VI. Capittel.

**Vom gehorsam vnd gleich-
förmigkeit vnsers Willens mit
dem Willen Gottes.**

Pp iiii

Was

Was sol vns zum Gehorsam anreizen?

Super Ps. 1.
70.

Die wirde des gehorsams /
welche der heilige August. aus
dem ersten Gebote des HERN /
das vnsern ersten Eltern auffgelegt war /
mit diesen Worten anzeigt: Vollkömlicher
hat nicht könen angezeigt werden / wie groß
das Gut des Gehorsam sey / dann da der
HERR das ding verbotten hat / welches
nicht böß war / dann daselbst behelet allein
Gehorsam den Sieg / daselbst behelet auch
allein Vngehorsam die Straff. Der H.
Gregor. sagt: Gehorsam wird billich dem
Opffer fürgesetz / dann durch das Opffer
wird fremd Fleisch getödtet / durch Gehorsam
der eigen Will.

Lib. 35.
mor. 6. 12.

To. 10. ser. 2.
de Obed. Seyn grosser Nutz vnd vielfaltige
Früchten. Augustinus sagt: Ein Gebett
des Gehorsamen wird ehe erhört / dann
zehen tausend des Verächters. Josue hat
der Sonnen befohlen / da sie in shrem nar-
türlichen lauff war / das sie hatt müssen
mitten am Himmel still stehen. Da hielt die
Sonn still (spricht die Schrifft /) mitten
sich selbst am Himmel / vnd eilet nicht vnter zu gehen
einen

Der Ge-
horsamē
Lohn ist
groß im
Himmel /
weil sie
sich selbst

einen ganzen Tag lang / vnd war kein Tag durch da
diesem gleich noch zuuor / noch darnach / der Opffer
also lang war. ihres wil.
lens Got
gegeben.

Es hat aber nit allein die Sonn still müssen
stehen / sondern auch alle andere Himmel
vnd Sternen / wie dasselb von der Manen Jos. 10.
die heilige Schrifft daselbst bezeugt. Dis 4. Reg.
ist auch geschehen / als nach dem Gebete Es 20.
saz die Schatten der Sonn zehen Grad v. Esa. 38.
der Linien am Zeiger Achas hinder sich zu
rück gieng. Derhalben der Salomon recht: Prou. 21
Ein Gehorsamer wird den Sieg verkündi
gen.

Weil der H. Josue mit vollkômlichem Jos. 24.
Gehorsam alle Satzungen vnd Gebote
Gottes hielt / vnd daß geringst nicht vnter
ließ / so hat der allerbillichst Richter der
Welt Dienst mit Dienst / Gehorsam mit
Gehorsam wollen vergelten / vnd ist der
Stim eines Menschen / wie die Schrifft
redet / zu willen worden.

Durch den Gehorsam / daß sie so bald
ihre Netze verlassen / seyn die Apostel zu der 1. Cor. 12
Hochheit der Apostolischen Birde komen /
welche alle Stund der Kirchen vbertriffet.

Der H. David sagt von der Belohnung
seines Gehorsams: Du fassst mich bey Ps. 72.

P p v meis

meiner rechten Hand / du leitest mich nach
deinem gefallen / vnd nimmst mich hernach
mit Ehren an. O selig ist der / welcher der
gestalt vom H E R R N geführe vnd re-
giert wird. Dann wie ein Vatter ein klei-
nes Söhnlein bey der Hand nimpt / vnd
führt es ohn anstossen durch ein ebenen Weg.
Also leitet der Himlische Vatter ein gehor-
samen Sohn durch den Weg des Heyls /
erhelt den Schwachen / lehrt den Irrigen /
tröstet den Trawrigen / beut den Fallenden
die Hand / vnd nimpt ihn endlich nach die-
sem Leben mit Ehren an.

Joan. 5. ward der so zum ersten / nach
dem der Engel das Wasser bewege / in den
Teich zu Jerusalem stieg / gesund / warumb
der schnellste vnd nit der heiligste / armeste /
oder krankste. Darmit zeigt Gott / wie sehr
im der gutwillige Gehorsam gefalle. Daher
spricht auch Paulus : Er ist allen die im ge-
horsam seyn / (nicht den Faulen) ein Br-
sach worden der ewigen Seligkeit.

Heb. 5.

Esa. 58.

Joh. 4.

Mein
Speiß

3. Weil ohn den Gehorsam Gott kein
Jugend angenehm ist.

4. Das exempel Christi vnserz Heylands /
welcher sich so lang er vnter den Menschen
auff Erden gelebt / biß an dem Stamm des
Creuz

Creuskes zum höchsten bemühet / daß er das
 Werck des Gehorsams / so im vom Vatter
 auffgelegt war / die Erlösung des Mensch-
 lichen Geschlechtes erfüllte. Ich bin vom
 Himmell kommen / spricht er / nit daß ich wolle
 meinen Willen thun / sondern den Willen
 dessen der mich gesand hat. Als er nun diß
 Werck volendet hatte / sprach er: Es ist voll-
 bracht / (das Werck des Gehorsams.)

ist thun
 den Willen / 2c.

Joh. 6.

Insonderheit hat er diese Tugend zum
 Heyl der gansen Welt ihme außgewehlet /
 auff daß was Ungehorsam hette verderbet /
 Gehorsam widerumb möchte erstatten.
 Darumb sagt er zum Vatter: (Ps. 39.) Du
 hast mir die Ohren auffgethan oder durch-
 gebort / (wie andere lesen) dabey zu merckē /
 daß da im alten Gesetz ein Hebreischer
 Knecht / der nach dem siebenden Jahr frey
 ward / seinen Herrn also liebte / daß er auff
 diese Wohlthat des Gesetzes verzeihen / vnd
 in seinem Dienst verbleiben wolte / er zu der
 Porten der Stadt geführt / vñ sein Ohr ime
 durchstoichen / vñnd also ein ewiger Knecht
 seines Herrn geworden sey. Damit nun vn-
 ser H. Erz vnd Heyland die ewige Dienstbar-
 keit / das Gebott des Vatters zu vollbrin-
 gen / vnd sein Gehorsam möchte der Bele-

Esa. 5.

zuerz

zuerkennen geben / spricht er / daß ihm seine Ohren durchstoichen seyn. Ja er brandte mit so grosser begierde / die Ehr seines himmelischen Vatters zu erklären / daß / welcher seines Vatters Willen erfüllete / im sein Bruder / Schwester / Mutter / vnd alles was für nahe Blutsuerwandten kan geschätzt werden / war / vnd niemand für seinen Verwandten erkante / daß den der sich ganz vnd gar dem Dienst seines Vatters ergeben hatte.

Matt. 12

5. Das Exempel aller Freunde Gottes / welche darumb inbrünstiglich vnd mit fröhlichem wackern Gemüte Gottes Gebott verrichten / daß ihnen nichts lieber vnd theurer ist / dann Gott wolgefallen: Daß sie sich ganz vnd gar seinem Dienst vnd Willen ergeben haben: weil sie wissen / daß sie nicht ihres eignen gewalts / sondern eines Fremden seyn: weil sie ihn aus ganzem Herzen / aus ganzer Seelen / aus ganzem Gemüt vber alles lieben: weil ihnen nicht vnbewußt / daß sie vmb keines andern dings willen in diesem Leben bewaret / gespeiset / ernehret vnd erhalten werden / dann daß sie ihren Schöpffer lieben vnd ehren / sich mit Leib vnd Seel seinem Willen vnd Dienst dargeben.

Der

Der Bräutigam berufft die Braut/
 Cant. 12. Mit diesen etlich mahl widerhol-
 ten Worten: Stehe auff mein Freundin/
 vnd mach dich herzu mein Laubz/ mein
 Schöne/ vnd kom her/ dan sihe/ der Win-
 ter ist vergangen/ der Regen ist hinweg vnd
 dahin/ zc. das ist/ Der Winter des Geses-
 kes ist vergangen/ den die Liebe der Mens-
 chen war/ weil es inen an der Gnade Got-
 tes mangelte/ kalt worden/ vnd die blühens-
 de Zeit der Euangelischen Gnaden ist her-
 für kommen/ darin die Sonn der Gerech-
 tigkeit vns viel näher ist worden/ vnd vns
 mit grossen Liecht vnd Hiz vbergeust. Dar-
 umb/ weil die Winterzeit zu reisen vnbes-
 quem ist/ der Fröling aber die allerbeste Zeit
 ist/ so soltu diese gelegenheit zu mir zu kom-
 men nicht fürüber lassen gehen.

Es fordert aber dieser himlisch Bräutigam
 dich wacker vnd eilendes Gemüt von
 vns/ weil niemand schneller zum höchsten
 Staffel der Volkommenheit kommen kan/
 dann durch diese schnelligkeit vnd Inbrunst
 des Geists/ also daß alle Menschen durch
 diesen Fleiß in einem Jahr mehr in den Zu-
 genden zunemen/ dann die in vielen Jahren
 langsam daher gehen. Der heilige Thomas 1. 2. 9. 52.
 sagt/

sagt/das die Liebe nicht mit faulen vñ nachlässigen / sondern mit gewaltigen vñ inbrünstigen Wirckungen gemehret vñnd grösser werde. Gleich wie so jemand schon 20. Jahr am Schreiben verzehret / wendet aber keinen fleiß rechte zu schreiben / vñnd machet darumb allzeit vngestalte böse Buchstaben / derselbig wird mit seinen langwirigen brauch zu schreiben nicht desto besser / vñnd geschickter im schreiben werden / sondern wie er im Anfang war / also wird er auch im End seyn: So er aber nur zwey Jahr mit Fürbildung eines schönen Formulars fleißig schreibt / vñnd wendet ernstlichen fleiß an sich selbst zu vberwinden / derselb wird zweifels ohn (so fern er der Natur vñnd des Verstands nicht gänzlich entfesselt ist) ein gewaltiger vñnd fürtrefflicher Schreiber werden.

Ps. 117.
Mit den
Heiligen
hellig / 2c.

G O T T pflege sich den Menschen erzeigen wie sich die Menschen ihm erzeigen / Darumb / welcher ihn mit grossem fleiß vñnd Inbrunst des Gemüts suchet / der empfehet auch von ihm grosse Hülf / vñnd wird mit grossem Glantz des Göttlichen Liechts erleuchtet / Dardurch er in
des

der Tugend täglich sehr zunimpt. Daher sagt die Braut: (Cant. 1.) Wir laufen dir nach in dem Geruch deiner Salben / das ist / Wann vnser Gemüt riechet die wunderbarliche Süßigkeit deiner Wohlthaten / als dann wird es mit Begierde derselben dermassen angezündet / daß es aus ganzem Gewalt des Herken nach dir mit dem allerschnellesen Lauff bewegt wird.

Gleich als Maria / do sie das Wort GOTTES in ihrem Jungfrewlichen Leib empfangen hatte / entlends auff das Gebirg gieng: Also schläffet vnd ferret mit nichten das Gemüt so mit GOTT erfüllt ist / vnd nach austreibung der sündhafftigen Finsternissen das Liecht des Göttlichen Wortes empfangen hat / sondern entlert in allen guten Wercken / laufft schnell vnd geschwindt / verseumpft nichts / vnterlasset nichts das zum Dienst GOTTES nutz vnd beförderlich ist. Daher sagt David / er brenne mit solcher Begierd GOTTES Tempel zu bawen / daß er nicht schlaffen könne.

Daß Gott ein andechtiges Gemüt in welchem er wonet / so embfig / fewrig vñ inbrünstig

Von den
faulen so
GOTT
schlaffe
rig su
chen / liß
Job. 9.
Prou. 10
12.

Luc. 1.

Ps. 137.

Deut. 4.

Luc. 12.

Exod. 24

Act. 2.

Pſ. 103.

Spr. 4⁸

stig mache / ist kein wunder / dann er wird ein Fewr genent. Darumb / als er den Sündern Israel das Gesetz auff dem Berg Sinai gab / ließ er die gestalt eines brennenden Fewrs allermenniglich sehen / vnd in der gestalt eines Fewrs ist er auff die Apostel kommen / auff daß er anzeigte / mit was grosser Krafft zu arbeiten die jenigen erweckt werden / welche das Göttlich Fewr angezündt hat. Daher sagt David: Er machet seine Diener zu Fewrflammen. War nicht Paulus ein Fewrflam̄ / der nicht allein durch die ganze Welt gereiset / sondern auch dieselbe angezündt hat? War nit Helias ein Fewrflam̄ / von welchem Sprach sagt: Er erstunde wie ein Fewr / vnd seine Rede brandte wie ein Fackel. Diweil aber das Fewr weder sich verbergen noch rauffen kan / Darumb / wo diese Göttlich Flamm ist / da wil sie mit gewalt heraus fahren / vnd gibt sich selbst herfür / setzt mit den Wercken des Gebetts / dann mit fasten / setzt mit embsigen Diensten der Barmhertzigkeit. Welcher nun im embsigen Dienst Gottes vnd der Tugenden brennt / der trägt die man ver Fewr in ihm: Wer aber faul vnd schlaffemulich rig ist / wer sich hinlessig / seumig vnd ungerhor

horsam helt / wer einen vnlust zu Gottes
Wort hat / wer schnell ist zu der Vppigkeit /
langsam aber zu der Forcht Gottes / An-
dacht vnd Gerechtigkeit / wie sol man von
demselbigen glauben können / daß er diß
Feyr in seinem Herzen habe?

erkennt
ob man
des Haß
oder der
liebe Got-
tes wür-
dig sey.

Als der heilige Abraham nach Gottes
befehl sein Vaterland / Freunde vnd Ver-
wandten / Gut / vnd alles was vns in dies-
sem Leben lieb ist / verlassen / das ganz Re-
giment seines Lebens Gott vbergelieffert /
vnd ihm allein sein Heyl befohlen hat / fieng
er kein mahl etwas an / in welchem er nicht
allwegen zuorn den Willen vnd Rath
Gottes ansah / vnd all sein thun vnd lassen
nach demselben richtete. Sein Gemüt war
allzeit willig vnd bereit zu hören / sein Herz
war wacker zu vollbringen alles was ihm
von Gott ward auffgelegt vnd befohlen /
darumb im auch alles so glücklich von statt
gangen / &c.

Eccles. 9
Gen. 12.

Wie viel Grad oder Staffel hat der Gehorsam?

Vier. Der 1. ist Gottes Gebotten ge-
horsam seyn. 2. Seinen Râthen folgen.
Der 3. Seinen heimlichen Einsprechungen

Da

plaz

1. Joh. 4

plaz geben. Allhie aber müssen wir der Den-
mahnung des heiligen Johannis folgen/ da
er spricht: Ihr solt nicht einem jeden Geist
glauben/ sondern probieret die Geister/ ob
sie aus Gott seyn.

Vnd dieweil zweyerley Art vnd Ge-
schlechte des GOTTesdiensts seyn/ ein ge-
gebottener vnd vngedottener/ oder willkür-
licher/ so offte diese beyde zu hauff können/ so
muß vnd sol billich diß den vorgang haben/
daß wir krafft des Gebotts zu thun schül-
dig/ vnd das ander vnterlassen werden/ wie
herzlich vnd verdienstlich es auch seyn oder
scheinē mag. Daher sagt Samuel der Prop-
phet: Der Gehorsam ist besser als das Op-
fer. Denn der Will Gottes ist daß man
erstlich seinen Gebotten ein gnügen thue/
vnd darnach ihm für Ehr erzeige was man
kan oder mag. Die nothwendige gebote-
ne Gottesdienst seyn die haltung der Ge-
bott 1. Gottes. 2. Der Stadthalter Got-
tes hie auff Erden. 3. Solcher Dingen der
eins jeden Standt vnd Beruff mit sich
bringt. 4. Die Erfüllung deren Stücken
so den nothwendigen Stücken etlicher ma-
ßen anhangen/ als/ du hast aus langer Er-
fahrung gelernet/ daß/ wann du dich ein
wenig

1. Reg. 15

phet: Der Gehorsam ist besser als das Op-
fer. Denn der Will Gottes ist daß man
erstlich seinen Gebotten ein gnügen thue/
vnd darnach ihm für Ehr erzeige was man
kan oder mag. Die nothwendige gebote-
ne Gottesdienst seyn die haltung der Ge-
bott 1. Gottes. 2. Der Stadthalter Got-
tes hie auff Erden. 3. Solcher Dingen der
eins jeden Standt vnd Beruff mit sich
bringt. 4. Die Erfüllung deren Stücken
so den nothwendigen Stücken etlicher ma-
ßen anhangen/ als/ du hast aus langer Er-
fahrung gelernet/ daß/ wann du dich ein
wenig

wenig der weltlichen Händeln entschlegst /
 in dich selber gehest / dein Gewissen exa-
 minirest / vnd dein Herz zu **G O T T** er-
 hebest / vnd mit ihm von guten Arzney-
 en deines Lebens sprechest / daß dein Leben
 viel ordentlicher vnd du deiner Affecten/
 Gelüsten vnd Begierden viel mehr Herr
 vnd Meister / auch zu allen Tugenden
 vnd gutem viel geschickter vnd lustiger
 wirst: Vnd entgegen / je länger du das-
 selb vnterlassest / je träger vnd fäuler
 du wirst / nimmest in allen dingen ab / vnd
 ist grosse Gefahr dabey / daß du nicht wi-
 der in die alte Schäden fallest / vnd ge-
 schicht dir wie einem armen Tagwerker /
 wann er nicht arbeitet / so hat er nicht
 zu essen: Also / wenn du dich in der Schul
 dieser Andacht nicht vbest / so bleibstu hun-
 gerig / schwach / vnd in den geringen
 Sünden / welche zu den grössern ein
 Eingang machen / vnd zu ihnen nicht
 schlechte Beförderung geben. Darauß
 hastu nun leichtlich zu schliessen / daß dich
G O T T zu einer solchen Übung vnd
 Arbeit ermahnet vnd beruffe / dieweil
 du siehest / daß er dardurch dir viel Hülf
 erzeiget / vnd daß du in vnterlassung desselb

Da ij bigen

bigen nur schwächer vnd ärger werdest /
 daß diese Arbeit ein nothwendiges Gebot
 sey / sondern ein notwendiges Mittel / dein
 nem Beruff desto besser gnug zu thun.

Rom. 12

Der H. Paulus wil diese drey Grad
 des Gehorsams andeuten / da er spricht:
 Ihr solt euch nicht vergleichen dieser Welt /
 sondern verendert euch durch vernewrung
 eifers Sinnes / auff daß ihr prüfen mögt /
 welchs da sey der gute / der wolgefellige vnd
 vollkommene Will Gottes.

Die haltung der Gebott ist gut / dem
 recht folgen ist Gott wolgefellig / vnd den
 Eingebungen vnd Beruffungen Gottes
 gehorsam seyn ist vollkommen. Als dann
 hat der Mensch den höchsten Grad des Ge-
 horsams erstiegen / wann er alles das thut /
 was ihm Gott gebent / rathet vnd eingibt.

Der vierdte Staffel ist ein vollkomme-
 ne vergleichung vnd ergebung vnsers wil-
 lens mit dem Willen Gottes / also / daß der
 Mensch mit gleich ruhigem friedsamem Ge-
 müt / die Schmach so wol als die Ehr / gut
 oder böß Nachreden / Gesundheit oder
 Kranckheit / Leben oder Todt von den Hän-
 den Gottes annimpt vnd geduldet / vnd sein
 Haupt zu allem dem so ihm Gott zuschicket
 vnd

vnd auffladet / demütiglich neiget / den
Streich vnd Straff so wol als den Trost
vnd Liebfosen mit gedult auffnimpt / die ent-
ziehung der Gnaden so wol als die Gnad
selbsten: vnd nicht auff das sihet / was man
ihm gibt / sondern auff den ders ihm gibt /
vnd auff die Lieb darmit mans ihm gibt.
Dann der Vatter mit gleicher Lieb seinen
Sohn züchtiget vnd freundlich zuspricht /
nach dem es ihm nuß vnd gut ist.

Diese Resignation / vbergebung oder
verleugnung ergibt den Menschen den
Händen Gottes ihn also zu tractiren / wie
ein Meister ein weichs Wachs mit seinen
Händen tractire / vnd seines gefallen ein
Bildnuß daraus formirt.

Es wird aber ein Resignation oder V-
bergebung genent / darumb / daß es gleich
wie ein Geistlicher der sein *Beneficium resigniret*,
sich selbst desselbigen gänzlich beraubet /
vnd es seines Prälats Händen vbergibt /
damit seines gefallen zu handeln / ohn all
sein Einrede: Also thut ihm ein vollkomner
Mensch auch / vbergibt sich ganz vnd gar
den Händen vnd Willen Gottes / also / daß
er nun hinfürder nicht mehr sein seyn / oder
ihm selbst leben / oder essen oder trincken /

Da iij

schlaf

schlafen oder wachen / sondern diß vnd
 alles anders allein zu vnd wegen der Ehre
 Gottes thun oder lassen wil / vnd sich ganz
 vnd gar dem Göttlichen Willen vereinigt
 / in allem was er mit ihm anfängt /
 vnd von seinen Händen alle Widerwertigkeiten
 mit höchster Gedult vnd willigem
 friedsamem Gemüt auffnimpt : sich selbst
 seiner eigenen Freyheit vnd Willens be-
 raubt / auff daß allein Gottes Will
 seinen Vortgang gewinne. Daher sagt
 David : (Psalm 72.) Wie ein Thier bin
 ich bey dir worden. Dann wie ein Thier
 nicht hinaus gehet wo es hin wil / auch nicht
 fenyret seines gefallens / sondern sich in
 allem durchaus nach seinem Führer rich-
 tet : Also muß auch ein Diener Gottes
 sich in allem Gott dem H E R R N un-
 terwerffen. Solches bedeuten auch die
 Figuren der Thieren Ezech. 1. welche / wo
 sie der Wind (der trieb des heiligen Gei-
 stes) hinzugehen trieb / da giengen sie hin /
 vnd wandten sich nicht vmb wann sie gieng-
 en / welches anzeigt / mit was fröhli-
 chem Gemüt der Mensch allem dem jenig-
 en nachlauffen vnd nachsetzen sol / daß er
 dem Willen Gottes gemess erkent.

Diß

Esa. 50.

Dies ist das alleredleste Opffer/ so der Mensch Gott auffopffern kan: Dann in allen andern Opffern opffert er allein das seinige/ in diesem aber opffert er sich selbst auff. Mit diesem Opffer erfüllet man diesen Spruch des heiligen August. wiewol Gott ein HERR aller ding ist/ dennoch kan nicht ein jeder mit dem heiligen David sprechen: HERR ich bin dein/ Ps. 118. sondern die jenigen allein die ire eigne Freyheit außgezogen vnd hinweg gelegt/ vnd sich ganz vnd gar dem Dienst Gottes ergeben haben/ vnd auff diese weise sein eigen worden seyn. Dieses ist die allerbeste Disposition vnd Bereitung die Vollkommenheit eines recht Christlichen Lebens zu erreichen. Dann Gott erneuert/ begabet vnd zieret den Menschen/ der seinem Gehorsam gänzlich ergeben ist/ kan leichtlich in ihm wirken was ihm gefelt/ vnd einen Menschen nach seinem Herzen aus ihm machen.

Ja welcher also seinen willen anstelle/ daß er nichts wil oder verwirffe/ dann was er erkent was GOTT wil oder nicht wil/ der lesset sich ansehen (so viel die Keimigkeit des Lebens belangen thut) als hette er schon den Menschen außgezogen

Da iiii

vnd

vnd Gott angethan/ vnd were zum theil
Gott gleich vnd Göttlich worden. Damit
wir aber zu diesem hohen Staffel kommen/
müssen wir vnserm eignen Willen abster-
ben/ vnd nicht allein nicht zulassen/ daß er
vngübhrliche ding begere/ sondern in auch
zu zwingen/ daß er sich offit auch von den ge-
übhrlichen enthalte/ vnd wann Gott wil/
daß wir Glück haben/ oder mit Vnglück
geplagt sollen werden/ also bald gar gern
alles was er wil/ annemen.

Sen. 18. li.

Ep. 107.

**Erkläre es weitläufftiger/ wie wir
dem Göttlichen Willen gehorsam
seyn müssen?**

Ein seglicher hat desto mehr warer vnd
vnuerfesscher Heiligkeit vnd Tugend/ je
mehr er in abschaffung vnd verleugnung
seines eigen Willens vñ erfüllung des Gött-
lichen Willens zugenommen hat. Dann
der ein Will kan mit nichten festiglich beste-
hen/ es sey dann daß der ander ganz vnd
gar außgerewet werde/ daß nichts in vns
sey/ das entweder den Göttlichen Gebot-
ten oder der Göttlichen Ordnung vnd wol-
gefallen hinsort könne widerstreben/ auff
daß wir also frölich/ gern vnd guewillig
Gott/

Gott / er führe vns dann durch einen gu-
ten wolgebahnten / oder durch einen schwä-
ren vnd rauchen Weg / allenthalben nach-
folgen.

Ben dem Seneca redet der Weltweise *De diu.*
Mann Demetrius also mit Gott: *prouerh.*
Ihr vns sterbliche Götter / wolt ihr meine Kinder *c. de Pros*
hinweg nemen? Ich hab sie euch aufferzo- *peritate.*
gen vnd ernehret. Wollet ihr einen theil
meines Leibs? Nemet ihn hin. Bald werd
ich euch den ganken Leib verlassen. Wollet
ihr meinen Geist? Ich werde mich mit lang
feumen / damit ihr das jenige wider zu euch
nemet / was ihr mir gegeben habt. Von
mir als einem willigen werdet ihr hinweg
nemen was ihr begeret / Ja ir werdet nichts
von mir hinweg nemen / denn nichts wird
hinweg genossen dem von dem der es gern
behaltet / Ich werde nicht gezwungen / ich
leide nichts vngern wider meinen willen /
vnd ich diene nicht Gott / sondern ich halts
mit ihm. Dis sener Heyd.

Alle vnser Werck müssen wir aus ges-
horsam vnd beleidigung Göttlicher Maje-
stat schehen vnd erwegen. Derhalben wann
du einem Armen die Hand bietest / vnd der-
gleichen Werck thust / so wird fürnemblich

Da v

das

Das nit gerühmet / daß du dem hülf erzeigst
 der mit dir eins Wesens vnd Natur ist / son-
 dern daß du Gott deinem H E X X N / der
 dich zu den Wercken der Barmhertzigkeit
 ermanet / gehorsam bist gewesen / vnd vnt-
 seiner Liebe willen dem armen Bruder zu
 hülf kommen bist. Wan du aber demselben
 Bruder ein grossen schaden zufügest / so wird
 nit das gescholten am meisten / daß du dem
 vnschuldigen vnrecht thust / sondern daß du
 Göttlicher Majestet Gesez schendest / vnd
 ihre Gebott verachtest. Darumb als Dauid
 ein frembde Haußfraw mit dem schendli-
 chen Ehebruch besudelt / vnd sich mit des
 vnschuldigen Mans blut verunreiget hat-
 te / vnd nunden H E X X N flehenlich bat /
 er wolle ihme diß groß Laster nach seiner
 grossen Barmhertzigkeit verzeihen / sprach
 er / Ich hab dir allein gesündigt / wiewol er
 auch wider das Weib vnd ihren Mann
 schwerlich gesündigt hatte. Dann / wiewol
 diß in seinem Wesen ein grosses war / so
 war es doch ein geringes / wann mans mit
 dem Vngehorsam vnd Widerspenstigkeit
 wider Gottes Gesez zu streiten vergleichen
 wil. Derhalben / da die Theologi lehren /
 daß in einer jeglichen Todtsünd zwey Ver-
 bel

bel seyn / die Abkerung von **G O T T** aus
 verachtung des Göttlichen Gesetzes ents-
 springend / vnd die Wendung zu den
 Creaturen / so aus vnmässiger Liebe der-
 selben herkompt / sagen sie / daß die grös-
 ste Straff der Hellen (welche in Ver-
 weisung von dem höchsten Gut stehet) mit
 der Abkerung von **G O T T** vber ein kom-
 me / die Schmerzens empfindnuß aber so
 aus dem Feuer der Hellen entstehet / (die
 ein geringere Straff ist) mit der Wende-
 dung zu den Creaturen vber ein komme.

Gott hat den ersten Menschen ein Ge-
 ses geben / daß sie die Frucht eins Baums
 im Paradies gepflanzt / mit nichten sollten
 essen. Die Frucht des Baums essen war
 nicht aus seiner Natur / sondern wegen des
 Ansehens des vbertretenden Gottes böß.
 Dann wie aus Ansehung Göttlicher Ma-
 jestat aller **G O T T**es Dienst vnd vbung der
 Tugenden entspringt: Also kompt aus
 Ungehorsam / verachtung des Göttlichen
 Gesetzes / ein Samen aller Vbel. Also hat
 sich Adam / sagt Aug. nicht geschemet / des
H E R R N Gebott zu vbertretten / damit
 er seine allerliebste Haußfraw / seine Wol-
 lust / nicht betrübete.

Dem

Dem wahren Gehorsam aber stehet
gentlich zu/ daß er mit beschlossenen Augen
Menschlicher Vernunfft vnd Weisheit
den Gebotten der Obersten gehorche. Dar
umb sol die Vernunfft ir Ampt vnd Wert
in dieser Tugend ganz vnd gar nicht brau
chen. Dann gleich als wir den vnuerntz
tigen Thieren/ die in den Mühlen arbeiten
die Augen zu machen: Also müssen wir die
Augen des Gemüts zuschliessen in den Ge
botten Gottes vnd vnserer Vorsteher.

Der heilige Johannes aus Egypten
dessen Rath der groß Keyser Theodosius
pflēgt zu brauchen / ist in dieser Tugend so
fürtrefflich gewesen / daß / wie Cassianus
erzehlet / da ein alter Man (vnter welchem
er die erste anfang geistlicher Zucht geler
net) ihme befohlen / daß er mit Wasser / so
gar weit geholet ward / ein faul Holz neben
sol / er nicht viel gefragt / warumb er sol
ches thun müste / sondern williglich hingang
gen sey / vnangesehen / er des Alten Befehl
in vielen Tagen kaum verrichten konte.

Luc. 5.

Petrus hat mit einfeltigen frölichem
Gemüt also bald des H. Erzn Befehl vera
richtet / als ihn Jesus von newen zu fischen
befohlen. Wann er hette Menschliche
Weisheit

Weisheit wollen brauchen / heft er dem
 HERN können antworten: Meister / wir
 haben die ganze Nacht (so die allerbeste zeit
 zu fischen ist) alle Ort dieses Meers / die zum
 Fischfang bequem seyn / durchsuchet / vnd
 nichts gefangen / wie sollen wir denn jetzt zu
 Mittag etwas können fahen? Was wollen
 wir dann das Glück dieses Meers abermat
 ohn Frucht versuchen / insonderheit / weil
 wir vnser Netz allbereit gewaschen vnd zu-
 sammen gelegt haben? Aber Simon (wel-
 cher nun so viel heist als ein Gehorsamer)
 redete nichts wider den Gebietenden / son-
 dern sagte mit einfeltigem Gemüt dem Be-
 fehl des HERN nach. Darumb er auch mit
 einem Wurff zwey Schiff mit Fischen er-
 füllet hat / so er doch zuuor die ganze Nacht
 nicht ein einiges Fischlein mit so grosser Ar-
 beit hat können fangen.

Gleich als die Knechte so vor den Kö-
 niglichen Pallasten wachen / dermassen auff
 des ruffenden Herrn Stim achtung geben /
 daß so bald dieselbe anfahet zu schallen / sie
 ohn einigen verzug zulauffen: Also seyn die
 getrewen Diener Christi auch zu ihres
 HERN wincken vnd willen / alle ihre ande-
 re Sachen hindan gesetzt / bereit vnd willig.
 Daher

Daher die heiligen Thier / Ezech. 1. in
hin vnd wider lieffen wie ein blizendes
Bliz (mit grosser eyl) wie man in den ge
waltigen Gäulen so in Kriegsleufften ge
braucht werden / die Schnelligkeit / mit
welcher sie dem Zaum folgen / pflegt zu lo
ben / wann sie sich nach des Herrn willen
hin vnd wider leichtlich vnd hurtig um
meln vnd wenden: Also wird auch in den
Dienern **GOTTES** diese Schnellig
keit gehorsam zu seyn / wunderbarlich ge
rühmet.

Cassianus spricht / daß die erste Zu
gend vnter den Mönichen Egypti gehor
sam gewesen sey / den sie mit solcher freuden
geleift haben / daß / da der Abt seiner Bräu
der einem dem befohlen war Bücher zu
schreiben / zu einem Geschäfte rieß / sein
Werck dermassen vnuollkommen verlas
sen / daß er auch das angefangen Spizlein
des Buchstabens nicht dörfte volenden
vnd zuziehen.

Gen. 17
22. 18.

Als Abraham neunzig Jahr alt war /
ward ihm von dem **HERN** befohlen /
daß er das Zeichen der Beschneidung an
men solt / vnd eben desselbigen Tags hat er
sich selbst / seinen Sohn Ismael / vnd als
les

les was Mänlichs Namens war in seinem
 Hauß an der Vorheit ihres Fleisches be-
 schnitten / vnd auff den nachfolgenden
 Tag nicht auffgeschoben. Da ihme auch ge-
 boten war / seinen Sohn Isaac zu opffern /
 macht er sich also bald auff / in der Nacht
 wecket er ihn auff / vnd zohe dahin zu dem
 Berg / der ihme von Gott ward gezeigt.
 Vnd als zu ihme drey Engel in Menschli-
 cher gestalt die Sodomiter mit dem Feuer
 zu verheeren / kommen waren / vnd er selbst
 ihnen als ein milder Wirth das Maal zu
 bereiten wolte / eylet er in die Hütten / zu
 Sara / vnd sprach zu ihr: Eyl vnd meng
 drey Maß Semelmehls / vnd knet / vnd
 back geröst Brod. Er aber selbst lieff zu den
 Kindern / vnd holet ein sehr zart guc Kalb /
 vnd gabs dem Knaben / vnd eylet / vnd be-
 reitets zu. So ein grosse Schnelligkeit war
 in diesem werck der Herbergung. Abraham
 eylet / Sara eylet / der Knab verrichtet sei-
 nes Herrn Gebot eylendes. Darumb spricht
 Origenes: In dem Hause des Weisenmans
 ist keiner faul / sie seyn alle schnell / sie seyn ab-
 le wacker vnd bereit gehorsam zu seyn. Den
 die Gnad des h. Geistes / (wie Ambrosius
 sagt) weiß nicht von langsamen Wercken.
 Die

Ho. 7 in
 Luc.

Die wahren Gehorsamen seyn wie ein runde Kugel auff die Erde gesetzt/ die mit der allerleichtlichsten anrührung/ ja mit dem blossen Athem vnd Lüfftlein bewegt wird wohin du wilt: Die Ungehorsame aber wie ein schwer geladen Schiff/ das vnbe-
weglich auff dem Wasser bleibt/ wann es nicht mit dem allerstärckesten Winden geschlagen vnd angriffen wird.

Der König David sagt: Wie ein Thier bin ich bey dir worden/ vnd ich bin stets bey dir. Zeigt an/ das Gott auff ihm sine/ vnd von ihm getragen werde/ vnd das er sich Gott als ein gar willig Thier ohn alle Einrede zu gehorsamen darbiere.

Christus ist fürnemlich darumb in die Welt kommen/ das er durch seinen Gehorsam das alt Laster des Ungehorsams außtilgte. Er spricht aber von seinem Gehorsam: Du hast kein lust an Opffer vnd Speisopffer/ aber die Ohren hast du mir zugericht/ das ist/ Du wirst durch keine Cerimonien oder brauch des Gesetzes versünet/ sondern durch Gehorsam vnd Heiligkeit/ damit dann dein göttliche Maiestat/ so vber das Menschliche Geschlecht erzürnet/ versünet werde/ hast du den größten
Gehors

Pf. 39.

Gehorsam in mir wollen haben.) Im Buch des Gesetzes ist von mir geschrieben/ daß ich deinen Willen thet/ (hieher sihet/ wil er sagen/ das Buch des Gesetzes/ zu diesem end ist aller heiligen Leut Schreiben gerichtet/ Darauff gehet die ganze Götliche Schrift/ daß sie meinen Gehorsam loben/ vnd denselben jederman anzuschawen vnd nachzufolgen fürzustellen.) Danach sagt er warin der Gehorsam stehe: Zu thun spricht er/ deinen Willen/ mein Gott/ hab ich lust/ vnd dein Gesetz ist mitten in meinem Herzen/ (das ist/ Ich begehre nichts hefftiger/ erzeige mich auch in keinem ding fleissiger als in verrichtung desjenigen so von dir befohlen: Dis ist das versüend vnd heilsams Opffer des Gehorsams Christi/ dardurch wir aus dem Elend ins Vaterland wider beruffen/ vnd die wir durch vnser Rebellion aller Güter beraubt waren/ widerumb eingesetzt seynd worden.

Wer zu diesem vollkommenen Gehorsam lust hat/ der vnterstehe sich mit allem fleiß also gegen Gott zu halten/ wie ein Thier gegen seinem Auffseher/ Er sag sich selbst

Rr

ab/

Wie
groß der
Gehor-
sam
Christi
gewesen.

ab / höre auff sein eigen zu seyn / diene Gott
 allein / sey ihm gehorsam / folge dahin in der
 regierend Gott mit seinem Gesetz treibet
 2. Cor. 6. durch Ehr vnd Schmach / durch böß vnd
 gut Gerücht / durch Glück vnd Unglück /
 Freud vnd Widerwertigkeit / er ergebe sich
 gänzlich der Weisheit vnd dem Willen
 dessen der ihn regiert / also wird er ein sol
 ches Thier werden / wie der Prophet Eze
 chiel beschreibet / die da hingienge wohin sie
 der Geist zu gehen triebe / vnd wendten sich
 zu einem nicht vmb / Wenn aber die Stimmen oben
 junaen vom Himmel herab sich hören ließ / alsdann
 Mönch: ließen sie gleich die Flügel nider / vnd stum
 Bild dir den mitten im lauff still.
 in dein Gemüt /
 das du vnd des
 Closters Esel ein
 ding seyn.
 Ein vollkomner Gehorsam solt. einfält
 tig seyn / des Oberherren Gebott nicht vnt
 tersuchen vnd erörtern. Darumb hat der
 heilige Andreas sampt seinen Brüdern
 nach dem Gebott des ruffenden Herrn
 ohn einige erforschung alles verlassen / vnd
 ist dem Herrn nachgefolgt.
 Matt. 4 2. Sol er ohn einigen verzug was befoh
 len wird frölich vnd waeker verrichten.
 Gen. 22. Darumb als Petrus vnd Andreas vom
 Abrahā Herrn beruffen wurden / folgten sie ihm
 alshald

alshald nach / wie auch Jacobus vnd Jo- in der
hannes alshald die Nix vnd ihren Vatter Nacht/
verlassen / vnd ihm gefolget / gedachten nit / 2c.
wo gehen wir hin / wem folgen wir / wie
wird vns dieser Armer ernehren / 2c.

3. Sol er nicht aus knechtlicher Forche /
sonder Liebe / nicht aus forche der Straff /
sondern aus der Gerechtigkeit begeren zu
gehorschen / vnd lieber geringe vnd demüti-
ge dann hohe vnd herzliche Ding verrich-
ten. Der heilige Bernhardus vergleiche *Ser. 2. de*
den vollkommenen Gehorsam einem vollkom- *S. Andr.*
nen Groschen oder Mäns / die nicht allein
ganz / sondern auch rein / mit keinem fremb-
den Metall vermischet ist: Also sol ein Ge-
horsamer alles was ihm befohlen wird /
aus lauter Liebe des Gehorsams verrich-
ten.

4. Stehet er nicht in Worten / sondern
in den Wercken. Darumb aus den zwoen *Mat. 21*
Söhnen (denn einer dem Vatter gehor- *Luc. 6.*
sam verhieß / hielt aber nichts / der ander
verhieß wol mit Worten kein gehorsam / er-
thet aber was ihn der Vatter hieß.) Ist
der erst vnghorsam / der ander gehorsam
vom Herrn genandt / welcher auch sagt:

Ar ii Was

Warumb nennet jr mich einen Herrn / vnd
 thut nicht was ich sage: Der Teuffel blä-
 set dir ein daß du liegest / betriegest / ꝛc. vnd
 diß alles thust du gar gern: Hergegen er-
 manet dich dein Gott zur frömmigkeit / ꝛc.
 vnd diese Ermanung lestu in die Ohren de-
 nes Herken nicht eingehen / wer sol dann
 für deinen rechten Herrn gehalten werden
 Dessen Gebott du gehorchest / wiewol du
 ihn mit den Lessen einen Feind nennest.
 Was hilffts / daß du den Teuffel nur mit
 Worten hassest / verfluchest / ꝛc. wann du sei-
 nen Gebotten gehorchest / mit seinem Geiße
 geführt wirst / seinem Hoffart / Haß / Neid /
 liegen / betriegen ꝛc. nachfolgest / vnd mit
 beyden Händen angreiffest was er dir
 heimlich eingibt? Was hilffts / daß du Chris-
 tum allein mit den Lessen einen Herrn
 nennest / wan du seinem Reich nicht dienest
 seine Güte verachtest ꝛc. Bin ich dein
 Vatter / spricht er / wo ist denn mein Ehr?
 Bin ich dein HERR / wo ist denn mein
 Forcht ꝛc. Vnd: Nicht ein jeglicher der zu
 mir sage / HERR / HERR / ꝛc. Vnd: Der
 das gute weis vnd thut nicht / dem ist ein
 Sünde. Vnd: Der Knecht der seines
 Herrn willen weis / ꝛc. s. Wies

Mat. 1.

Matt. 7.

Jac. 4.

Luc. 12.

Joh 9.

5. Wiewol/ was Gott befehlet vnmüg-
 lich scheinet zu seyn/ sol es doch mit dem Ges-
 wichte des Menschlichen Verstands nicht
 examinirt/ sondern wie gesagt/ ohn einigen
 verzug ins Werck gerichtet werden/ weil
 sein Krafft vnd Weißheit vber alle Rechten
 der Natur vnd Vernunfft gar weit gehet.
 Wie es sich nicht geziemte wider die Ding
 so der höchste Bischoff zu Rom/ aus redli-
 cher vnd ehehaffter Ursachen befehlet/ die
 Gebott des geistlichen Rechtens zu allegi-
 ren, weil er vber dasselbig Menschlich
 Recht gewalt hat: Also sol wider die Gebote
 Gottes nichts fûrgenommen werden/ weil
 er vber alle Rechten der Vernunfft vnd der
 Natur gesetzt ist. **Verhalben/ wenn dir** **Matth.**
Gott befehlet wie vorzeiten Petro/ daß du **14.**
auff den Wellen des Meers gehen solt/ so
gehe frey darauff/ dann das Meer wil sich
dir als ein starcker vnd harter Boden dar-
auff zu treten vnd wandern erzeigen. Bez. **ps. 77.**
104.
siblt er dir/ daß du einen Felsen solt anspre-
chen/ damit er dir fließend Wasser gebe/ so
spreche ihm zu/ dann der harte Fels wird
sich in einen springenden Brunnen müssen
verendern. So er dir sagt/ daß du solt der
Kr. iij. schnelle

Esa. 38. schnellaußenden Sonnen im Himmel ge-
 bieten / daß sie hinder sich gehe / thue es / ge-
 biete ihr / dann sie wird dir wie vorzeiten Er-
 zehie / gehorsam seyn: Also / wann er dir
 befehlet / daß du die Nackenden bekleiden / die
 Hungerigen speisen / vnd denen so wider
 dich gesündigt haben / verzeihen solt / so
 soltu nicht mit dir also philosophiren: Geb
 ich Almosen / so werde ich heut oder morgen
 selbst mangel müssen leiden / verzeihe ich
 leichtlich / so werde ich Ursach geben aber-
 mahl zu sündigen. Das seyn der Menschli-
 chen Weißheit Anschläge / welche wider die
 Gebote Gottes nicht streiten sollen. Ge-
 brauch zu allen andern Dingen dein Ver-
 nunfft / sey aber Gott im glauben vnd ein-
 feltig gehorsam. Die Vernunfft ist wol der
 fürnehmste theil der Seelen / sie muß den-
 noch bisweilen ein wenig gemeisteret wer-
 den / damit sie der einfeltigkeit des Glau-
 bens nicht hinderlich sey. Dann wie man die
 Augen der vnuernünftigen Thieren die in
 der Mühlen arbeiten / pflegt zu bedecken /
 damit sie ihren Arbeit desto besser verrichten:
 Also / wann der Mensch mit Gott handelt /
 muß er die Augen der Vernunfft bedecken /
 vnd

vnd die Augen des Glaubens auffthun.
 Dann wie das Gesicht zu jenem Berck nit
 dienet: Also verhindert vns allhie die Ver-
 nunfft mit Gott zu handeln/ ja das Urtheil
 der Vernunfft hie verachtet ist die beste
 Vernunfft. Dann was ist besser als der ge-
 wiffesten Gleitsman Gott selbstem für das
 vngewiffeste Liecht der Menschlichen Ver-
 nunfft folgen? Was ist vnfinnigers als
 daß der Mensch das Mittägig Liecht ver-
 lasse/ vnd nach der dunkeln spisfündigkeit
 seines Gemüts / sein Leben richte.

Die Diener der Hochzeit zu Cana in
 Galilea haben nach dem Befehl Christi die
 Krüge mit Wasser erfüllet / vnd aus dens
 selben eingeschendet. Denn ob wol diß die
 Vernunfft für ein nährisch ding hielt/ so
 hat dennoch die getreue Gehorsamkeit die
 allerherzlichste Frucht ihres Glaubens em-
 pfangen / weil wider alle Rechten der Na-
 tur das Wasser in Wein verwandelt war.
 Vnd darumb hat Maria die Diener recht
 zum blossen vnd einfeltigen Gehorsam
 ermanet / vnd gesagt: Was er
 euch sagen wird das

Collegij 27 thut/ 20. Paderborna 1670.

Regio

Handwritten text on the fore-edge of the book, likely a title or reference. The text is written in a dark ink and appears to be in a historical script, possibly Latin or German. The words are stacked vertically and are somewhat faded and difficult to read precisely due to the angle and wear of the book.